

## Verlassene Plätze faszinieren



Fotokünstler Peter Untermaierhofer zeigt seine Werke im Museum Torfbahnhof Rottau. Das Motto für die Ausstellung lautet „Lost Places“. Eder

© OVB

**„Die Schönheit des Verfalls“ zeigt eine Fotoausstellung „Lost Places“, die bis 6. November im Museum Torfbahnhof Rottau zu sehen ist. Geöffnet ist sie samstags, sonntags und mittwochs von 11 bis 17 Uhr. Der Fotokünstler Peter Untermaierhofer zeigt seine Werke.**

**Rottau** – Seine Fotografien von verlassenen Plätzen, die wie in einem Dornröschenschlaf Zeit, Raum und Ort überdauern, passen hervorragend in das Ambiente des Museums Torfbahnhof. Wunderschöne Aufnahmen außergewöhnlicher Orte, die die Fantasie des Betrachters anregen, präsentiert der 33-jährige Künstler aus Eggenfelden. Unwillkürlich denkt man beim

Betrachten an die Vergangenheit dieser Schauplätze und stellt sich das Leben dort vor.

Schon als kleiner Junge interessierte sich Untermaierhofer für antike Bauwerke und wollte einst sogar Archäologe werden. Seine Begeisterung für verlassenene Plätze erwachte, als ihm seine Mutter einen alten Burgstall und eine alte abgebrannte Villa zeigte. Mit gerade einmal 18 Jahren widmete er sich alten verlassenenen Bauernhöfen – und in Australien wurden „Lost Places“ zum Thema seiner Diplomarbeit.

### **Auf der Suche nach dem Besonderen**

Das Fotografieren ist die eine, doch das Finden solcher besonderen Schauplätze die andere Sache. Das fotografische Know-how hat sich Untermaierhofer im Studium und in jahrelanger Praxis erworben. Immer wieder neue Plätze zu finden ist schwer. Internetrecherchen sind da nützlich. Doch möchte jeder, der sich der Fotografie dieser Stilleben verschrieben hat, das Außergewöhnliche, Besondere, Einzigartige finden und keine zurechtgestellten und dekorierten Szenarien, erklärte Untermaierhofer. Viele alte verlassenene Kirchen, halb zerfallene Hotels, Industriegebäude hat er besucht. Aus einer anderen Zeit erzählt auch das Bild eines Schlafrums in einem Kinderheim.

Imposant sind auch die Aufnahmen aus einem Behandlungszimmer eines Urologen. Der Behandlungsstuhl wie auch einige medizinische Instrumente sind zu sehen – und auf dem verstaubten Regal stehen Gläser mit Organen. Der Putz bröckelt von der Wand, der Boden ist aufgerissen und überall sind die Spuren der Zeit eindrucksvoll zu sehen.

Wie schnell sich die Natur ihren Raum zurückholt, zeigt eine Aufnahme eines Schlafzimmers. Das defekte Dach und die dadurch entstandene Feuchtigkeit ließen auf dem Bett eine Moosschicht wachsen. Ein kleines Schloss, umwuchert von Sträuchern, etwas verfallen mit Türmchen, lässt sofort an das Märchen „Rapunzel“ denken. Der Schlafsaal eines verlassenenen Kinderheimes weckt Gedanken an traurige Gesichter.

Die Schönheit der grafischen Architektur ist in den Aufnahmen aus verschiedenen Bunkern zu erkennen. Damit die Fotos diese Wirkung und Tiefe erzielen, muss natürlich die richtige Perspektive, der ideale Blickwinkel und Belichtung gewählt werden, und da nützt im Grund nur ein künstlerisches Auge und ein Gespür für das Ergebnis.

In der Vernissage berichtete auch der ehemalige Museumsleiter Claus-Dieter Hotz, dass selbst der Torfbahnhof einen „Lost Place“ biete: Eine alte

Zimmerei, bis 1988 noch als Werkstatt, sei in dem Museum zu finden. Als er das erste Mal in die Werkstatt eingetreten sei, habe er zentimeterdicken Staub, Spinnenweben und ein Durcheinander entdeckt.

Ekkehard Barchewitz, Vorsitzender des Museumsvereins, hatte den Kontakt zu dem Fotokünstler hergestellt, nachdem er einen Bericht im Bayerischen Rundfunk gehört hatte. Die Zimmerei hätte abgerissen werden sollen, so der Vorstand weiter. Dank des Einsatzes von Claus-Dieter Hotz habe das Gebäude erhalten werden können. Barchewitz verwies zudem auf die alte Baracke des Reichsarbeitsdienst (RAD), die letzte, die in dieser Gesamtheit noch vorhanden sei. Selbst in Dachau stehe nur eine Nachbildung. Sogar die originalen Baupläne seien noch vorhanden.

„Lost Places“ ist die erste Ausstellung in diesem Umfang. In zwei Räumen werden die großformatigen Aufnahmen gezeigt. Ergänzt wird die Ausstellung durch zwei Videos, die im Medienraum zu sehen sind und über diese Kunstrichtung Auskunft geben. Zudem ist nur während der Ausstellung und in einer geringen Auflage von 100 Stück das Fotobuch „Lost Places“ erhältlich. tb